



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden
deß Geistlichen Orden Stands**

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Cap. 38. Vergleichung deß gaistlichen Ordens/ mit dem Bischoflichen vnd
Prelaten stand.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

barkeiten / die oben von vns seyn angezaigt worden: Dann
es manglet ihme an den Vorstehern / die ihne vnderweisen.
Es gehen ihme ab / die Exempel vnd aufferbawlicher Wandel
seiner Mitconsorten: Er ist auch beraubt diser Gemainschafft
der guten Werck: Vber das des Ueberflus der Gnaden vnd
Gaissts Gottes / welcher vflen reichlich mitgetheilt wirdt. Letzt-
lich manglet er der Nutzbarkeiten / der Armut vnd des Ge-
horsams / in welcher die Tugend am herrlichisten scheinert/
vnd welches für das aller fürnehmste solle gehalten werden.
Wie vollkommen er immer ist / bleibet er dannoch sein eigen / ist
auch so weit noch nit kommen / das er seinen Willen gar ver-
liesse / vnd denselben / als ein ewigwehrende / vnd vntwiderriß-
liche Schanckung / Gott dem Herren auffopfferte vnd über-
gebe / welches zwar allein die Gelübde der Ordensleuth erlan-
gen vnd zu wegen bringen.

Vergleichung des geist- lichen Ordens: mit dem Bischöf- lichen vnd Prælaten Standt.

Cap. XXXVIII.

Drs dritte müssen wir sehen / wel-
ches besser vnd gewünschter / auch zur Seeligkeit
tauglicher seye / ein Ordensperson / oder ein Bi-
schoff vnd Prælat seyn. King vnd leicht ist dise
Frag / sonderlich wann wir vran setzen / was von Gefährli-
keiten aller Gaisstlichen erst gesagt worden. Welches nit al-
lein einandern gleich seynd / sonder auch in den Bischöffen vnd
Præ-

Es iij

Præ-

326 Vergleichung des gattl. Ordens/ mit dem Bischöflichen standt/
Prelaten vil grösser vnd schwärer. Dann wahr seynd die
zwey Stuck/welche der H. Augustinus geschribt: Nichts
seye in diesem Leben leichters/noch frölicher/ vnd den Men-
schen anmütigers/als das Ampt eines Bischoffs/Priesters/
oder Diacons/ wann man dise Sachen begert liederlicher
vnd gleißnerischer Weis zuverrichten. Es sagt aber der heil-
ig Apostel Paulus von allen Vorstehern: **Sie wachen/**
als die da müssen Rechenschaft geben für ewere Seel. Von
welchem gar zierlich der H. Gregorius: **Gedenck einer**
mit Fleiß/ spricht er / der vor dem gestrengen Bithail für sein
Seel allein kaum wirdt künden Rechenschaft geben. Wievil
Rechenschaft/also zu reden/diser werde Gott thun müssen an
jenem Tag/ dem allein so vil Seelen seynd befohlen worden?

Epist. 143.

Das Ampt
der Bischoff
vnd Prelaten
gefährlich.

Heb. 13.

24 Mor. cap.
ultimo.

Ein schwä-
res Ampt ist
die Seelsorg.

Lib. 2.

Gen. 21.

Der H. Chrysostomus hat sechs ganze Bücher vom
Priesterstandt/ geschriben/ in welchen er sein guldene Woltes-
denheit / (daher er disen Namen bekommen/) wie es sich laßt
ansehen/ angewendet/ damit er zuver stehen gebe/ wie ein schwä-
res vnd gefährliches Ampt einer annemme/ der sich vndersto-
het die Seelen zuregieren: **Vnder anderm führet**
er ein/ die Gleichnuß eines Hirtens/ vnd zwar eines solchen/
der nit sein eigne / sonder frembde Schaf weidet/ damit alles
was die wilde Thier ombgebracht vnd zerissen/ oder die Dieb
des Nachts gestolen / wie Jacob gesagt / von ihme / als der
solche zuhütten angenommen/ erfordert werde: Vnd zwar der
etwa auß Forcht / oder Fahrlässigkeit omb ein Viech kombet
ein solcher künde bey seinem Herren / eintweder leichtlich zu
der zu Gnaden kommen/ oder aber nit mit so grossen vnd
widerbringlichem Nachthail den Schaden ersetzen. Aber

die Herd Christi zu waiden angenommen / werde nicht unges
strafft bleiben / wann solche Schaf zu Grund gehen / noch mit
seiner anderen Peyn bezahlet werden / als mit seiner eignen
Seel.

Nachmals die Kranckheiten des Viechs / seyen bekandt /
welchen man leichtlich mit Arzney künde zuhilff kommen:
Dann wanns vonnöthen / mögens verbunden / gebrenndt / oder
geschnitten werden. Aber die Kranckheiten der Seelen seyen
heimlich vnnnd verborgen / nemmen auch gar schwärlich die
Arzney an / ja erliche künden die Arzney nicht leiden / sonder
wirdt der Schaden erst böser vnd gefährlicher.

Der H. Bernhard / nennet dise Seelsorg / ein vertrauets
Gut / welches Würdigkeit / er mit vilen dergleichen ehrnstli-
chen Worten herfür streichet / vñ sagt: **Es ist ein Stadt /**
darumben wachet zur Hut vnnnd Einträchtigkeit. Es ist ein
Gepons / von deswegen beflisset euch der Liebe: Es seyn
Schaf / darumben gebt Achtung auff die Waid. Welches
er nachmals ausführlicher erkläret: Vil andere sachen möch-
ten auß andern hailigen Vätern zu disem Vorhaben zusam-
men getragen werden. Dann nichts ist von ihnen / einwei-
ders so stänlich tractieret / oder so ehrnstlich fürgetragen / als
die Schuldigkeit vnd Gefahr des Hirtenampts / vnnnd eines
Seelsorgers. Mit welchen wann wir die Ruh / die Sicher-
heit / vnd den Friden des gaislichen Lebens vergleichen wöl-
len: Sollen wir allein den H. Bernhard anhören / der also
spricht: Wann ich in der Höle verborgen vnd gleichsamb vñ
der dem Regen / zwar nit leuchtend / sonder allein glöschend /
dannoch den vngestümmen Winden nit endtslichen kan / son-
der mit vnaußhörlichen vnd manicherley versuchungen matt
vnd Krafftloß / wie ein lares Rohr vom Windt hin vnnnd
wider

Serm. 68. cant.
Die Seelsorg
ein vertrauets
Gut.

Der Seelsor-
ger vnd Vogt
sicher stande
ist gefährlich.
Epid. 42.

218 Vergleichung des gaisst: Ordens/ mit dem Bischöflichen standt
wider getriben wirdt/ wie wurdts dann zugehen/ wann ich auff
einem hohen Berg/ oder auff den Leuchter gesetzt wäre? Allein
soll ich mich bewahren/ aber dennoch bin ich mir selbst ärger-
lich/ verdriesslich/ beschwärllich vnd gefährlich: Also/ daß ich
offtermalen mich muß wider meinen eignen ärgerlichen Fraß/
Zauch/ vnd Aug/ erzörnen. Mit was Vnrub dann wirdt der
geängstiget/ vnd zu vnzimlichen Sachen angeraitet/ welcher
wann ihm schon die seinige frid lassen/ dennoch allweg mit
den frembden von aussen zustreiten hat/ vnd inwendig forcht
vnd zittern?

Nachmals wöllen wir sehen/ wie die Vergleichung be-
der Stände in der Vollkommenheit selbst qualificiert vnd be-
schaffen/ Dann beede rühmen sich der Vollkommenheit/ aber
nit auff gleiche weis/ Seitenmalen die Bischöfliche Würde
erfordert die Vollkommenheit/ als welche allberait erlangt
vnd bestettiget/ Dann sie nichts anderst ist/ als ein gaisstliche
volkomme Maisterschafft/ weil nemlich die Bischöf *Sacerdos*
res oder Nachkömbling seyn der Apostel/ auß welchen einer
von ihm selbst sagt: Ich bin gesetzt ein Prediger vnd
Apostel/ auch ein Lehrer der Heyden im Glauben/ vnd in der
Warheit/ keiner aber kan ein Maister seyn der Vollkomme-
heit/ der nit selbst zuuor vollkommen ist.

Aber der gaisstlich Ordenstande erfordert die Vollkom-
menheit nit/ führet ons aber zu derselben/ dann er ist gleich
samb ein Schul/ darinnen die Vollkommenheit so wol durch
anderer Vnderweisung/ als aigne übung allgemach erlangt
wirdt/ Ist derowegen wol vnd recht von den Theologen ge-
sagt worden/ der ein seye ein Standt der schon allberait erlan-
geten Vollkommenheit: Der ander aber/ darinnen solche erlan-
get vnd zuwegen gebracht werde/ in welchem keiner weiter
gehört

Von den Bi-
schöffen vnd
Prelatē wirdt
die Vollkom-
menheit erfor-
dert/ nit aber
von den Ord-
enspersonē.
1. Timoth. 2.

Der Orden-
stand gibt an-
weisung zur
Vollkommen-
heit.